www.baptisten.de

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
www.baptisten.de

BUND AKTUELL

BUND AKTUELL Nr. 10 | 1. Oktober 2015

Segen weitergeben

Liebe Leserin, lieber Leser,

Flüchtlinge sind unterwegs. Sie verlassen ihre Heimat. Letztlich ist es egal, ob es politische oder ökonomische Gründe sind, die zu einer solchen Verzweiflungstat führen. Die meisten würden wohl lieber dort bleiben, wo sie ihr Zuhause hatten. Aber wenn das Leben bedroht ist, ist die Flucht oft der einzige Ausweg.

So war es wahrscheinlich schon immer auf der Welt, dass Menschen durch Not und Vertreibung, durch Krieg und Terror sich aufgemacht haben, um ein neues und sicheres Zuhause zu finden. Neu für uns ist, dass die Flüchtlinge nun gerade in unserem Land diese sichere Zufluchtsstätte erwarten. Da mögen auch viele falsche und überzeichnende Vorstellungen vom „gelobten Land“ Deutschland verbreitet werden. Aber so ganz unberechtigt ist das ja nicht. Uns geht es gut, und wir leben sicher.

Die letzten Flüchtlingsströme (12 Millionen Menschen) kamen vor rund 70 Jahren in das deutlich kleiner gewordene Deutschland. Das war nicht einfach und führte zu vielen schwierigen Situationen. Aber es wurde geschafft.

Danach kam das sogenannte Wirtschaftswunder. Das kriegszerstörte Deutschland wurde wieder aufgebaut. Den Menschen ging es zunehmend besser. Es war vom neuen Wohlstand die Rede. Das geschah durch viel eigenes Engagement, aber auch durch fremde Hilfe. Auch die Wiedervereinigung nach 1989 war nicht einfach, aber die positive Entwicklung hat sich fortgesetzt.

Es mag von mir naiv gedacht sein, aber in meiner Vorstellung ist es an der Zeit, etwas von diesem empfangenen Segen weiterzugeben an Menschen, die heute unsere Hilfe brauchen. In diesem Zusammenhang gibt es bestimmt politische Fragen, die nicht einfach zu beantworten sein werden.

Was mich aber in diesen Tagen richtig begeistert, ist die Tatsache, dass so viele einzelne Menschen schlicht und ergreifend anpacken, helfen, sich engagieren und hoffentlich dadurch auch die erreichen, die noch zögern oder vielleicht Angst vor den Fremden haben. Das vielfältige Engagement in und durch unsere Gemeinden hilft dabei mit. Das ist tätige Nächstenliebe, die dort sichtbar wird. Das ist die praktische Weitergabe des durch Gott empfangenen Segens. Das ist gelebtes und überzeugendes Christsein.

Michael Noss
Präsident

> Andreas Lengwenath beendet 2016 Dienst beim BEFG
> Abschiede vom GJW
> GJW sucht Referent/in Finanzen und Projektmanagement
> Symposium: „Aus Glauben gerecht“
> „Mission? Kein Thema!“
> Bunte Gemeinde: „Damit aus Fremden Freunde werden!“
> Ein voller Erfolg: MLI-Mitarbeiterkongress in Leipzig
> Andrea Schneiders neues Buch: „Das Ja der Dankbarkeit“
> Aktuelles aus den Landesverbänden
> Flüchtlingsthema beherrscht EBF-Ratstagung in Sofia
> EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld
> Kitas führen und leiten
> Wussten Sie schon ...?

Andreas Lengwenath beendet 2016 Dienst beim BEFG

Kaufmännischer Geschäftsführer wechselt nach Hamburg zum Diakoniewerk Tabea

Die Mitglieder des baptistischen Diakoniewerks Tabea e.V. in Hamburg haben Andreas Lengwenath in ihrer Versammlung am 30. September als Finanzvorstand berufen. Damit wird Lengwenath im Sommer 2016 nach 13 Jahren sein Amt als kaufmännischer Geschäftsführer des BEFG abgeben. „Wir verlieren eine prägende Führungskraft. Doch auf das, was Andreas Lengwenath erreicht hat, können wir auch künftig bauen“, kommentierte BEFG-Präsident Michael Noss den Beschluss. Mehr dazu können Sie im Anhang nachlesen.

Abschiede vom GJW

Nach vielen Jahren endet der Dienst von Kay Moritz und Mirjam Ekelmann

Das GJW verabschiedet sich von einem seiner langjährigen Impulsgeber: Nach fast 25 Jahren endet für Kay Moritz in diesem Monat die Dienstzeit im GJW. Im Januar 1991 begann Kay Moritz als Referent für Jungscharарbeit, ab 2003 war er Leiter des Jugendseminars, das 2013 von der GJW Akademie abgelöst wurde, die er seitdem leitete. Ebenfalls nach langer Dienstzeit scheidet Mirjam Ekelmann aus dem GJW aus. Zwölf Jahre lang war sie Referentin für den Freiwilligendienst. Mit einem persönlichen Gruß hat sich GJW-Referent Volkmar Hamp von beiden verabschiedet. Lesen Sie mehr dazu im Anhang dieses Newsletters.

GJW sucht Referent/in Finanzen und Projektmanagement

Die Stelle beginnt am 1. Januar 2016 – die Bewerbungsfrist endet am 31. Oktober

GEMEINDEJUGENDWERK

Referenten/-in für Finanzen und Projektmanagement

Der BEFG sucht für sein Gemeindejugendwerk in Elstal zum 1. Januar 2016 eine Referentin oder einen Referenten für Finanzen und Projektmanagement in Vollzeit. Zu den Aufgaben gehören die kaufmännische Geschäftsführung des GJW, einschließlich Fundraising und allgemeiner Geschäftsführungsaufgaben, sowie die organisatorische Leitung von Großveranstaltungen und die Mitarbeit in Gremien des GJW. Interessierte bewerben sich bitte bis zum 31. Oktober 2015. Die Stellenausschreibung finden Sie im Anhang des Newsletters.

Symposium: „Aus Glauben gerecht“

Konferenz in Elstal vom 12. bis 14. November diskutiert Luthers Rechtfertigungslehre

Zum Auftakt des Themenjahres „Reformation und die Eine Welt“ laden die Theologische Hochschule Elstal und die Evangelisch-Freikirchliche Akademie vom 12. bis 14. November zu einem Symposium über Luthers Rechtfertigungslehre ein. Unter der Überschrift „Aus Glauben gerecht“ setzen sich sieben Theologen aus ökumenischer Perspektive mit der weltweiten Wirkung der reformatorischen Rechtfertigungslehre auseinander. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich für das Symposium anzumelden. Mehr dazu finden Sie im Anhang des Newsletters.

„Mission? Kein Thema!“

Neue Ausrichtung für Impulstage Mission vom 15. bis 17. Januar 2016 in Bochum

Mit neuem Konzept präsentieren sich die Impulstage Mission vom 15. bis 17. Januar 2016. Unter dem Motto „Mission? Kein Thema!“ finden die Impulstage erstmals an einem Wochenende und in einer Ortsgemeinde statt – in der EFG Bochum Immanuelskirche. Teilnehmer können sich sowohl vom Hauptreferenten Pastor Orlando Bottenbley aus den Niederlanden inspirieren lassen, als auch viele Seminare zu relevanten Themen belegen. Dazu gehören z.B.: Multikulturelle Gemeinde, Kleine Gemeinde in großer Mission, Bunte Gemeinde konkret und Fundraising. Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

Bunte Gemeinde: „Damit aus Fremden Freunde werden!“

Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden bietet Seminare für Gemeinden zum Thema Migration an

Weltweit gibt es mehr als 56 Millionen Flüchtlinge. Immer mehr Menschen suchen auch in Deutschland Schutz. Jeder Fliehende hat seine eigene Geschichte. Wie können Kirchengemeinden ihnen begegnen? Dazu bietet die Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB) Schulungen für Gemeinden im BEFG an. Das Anliegen: „Damit aus Fremden Freunde werden!“ Die Seminare werden in den anfragenden Gemeinden angeboten und auf deren individuelle Situation zugeschnitten. Sie gehen ein auf die Themen Flüchtlingsbegleitung, multikulturelle Gemeindegründungen, Begegnung mit Muslimen und Glaubenskurse für Flüchtlinge und Migranten. Den Flyer dazu finden sie im Anhang.

Ein voller Erfolg: MLI-Mitarbeiterkongress in Leipzig

Mehr als 250 Teilnehmende und Mitarbeitende stärken sich für Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Mit einem so großen Ansturm hatte keiner gerechnet: Mehr als 250 Teilnehmende und Mitarbeitende kamen nach Leipzig, um sich beim GJW-Mitarbeiterkongress MLI (Mitarbeiten, leiten, inspirieren) vom 27. bis 29. September für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stärken und anregen zu lassen. Zusätzliche Stühle mussten organisiert und die 20 aus allen Nähten platzenden Workshops koordiniert werden. Höhepunkt waren drei Predigten von Pastor Rich Grant aus Sheffield, England. Er machte den Anwesenden Mut, sich bedingungslos und überraschend von Gott beschenken zu lassen. Viele Fotos finden Sie unter www.gjw.de/mli. Einen Bericht können Sie im Anhang des Newsletters lesen.

Andrea Schneiders neues Buch: „Das Ja der Dankbarkeit“

Erntedankfest leitet „Jahr der Dankbarkeit“ christlicher Werke ein

Vom Erntedankfest 2015 bis zum Erntedankfest 2016 feiert eine breite Koalition christlicher Werke, darunter auch der BEFG, das „Jahr der Dankbarkeit“. Aus diesem Anlass hat Pastorin Andrea Schneider, ehemalige „Wort zum Sonntag“-Sprecherin und Referentin der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie, das Buch „Das Ja der Dankbarkeit“ geschrieben. Sie geht in der Bibel auf Spurensuche und zeichnet ein inspirierendes Bild der Dankbarkeit, das Impulse und Anregungen für den Alltag gibt. Mehr zum „Jahr der Dankbarkeit“ finden Sie unter www.jahr-der-dankbarkeit.de. Das Buch von Andrea Schneider erhalten Sie beim Oncken-Verlag:

J.G. Oncken Nachf. GmbH
Mündener Straße 13 | 34123 Kassel
Telefon: 0561 52005-0 | Fax: 0561 52005-54
info@oncken.de | www.portal-oncken.de

Aktuelles aus den Landesverbänden

Erstes Indianercamp für Kinder inhaftierter Eltern in Sachsen-Anhalt

Indianer spielen und in eine ganz andere Welt eintauchen – fantastisch! Dieser Traum wurde Wirklichkeit für 19 Jungen und Mädchen, die so etwas sonst selten erleben. Im August 2015 konnten die Kinder von inhaftierten Männern und Frauen aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt eine Woche in einem „Indianercamp“ verbringen, das im Freizeithaus Arche der EFG Wernigerode im Harz stattfand. Es war das erste Camp dieser Art im GJW Niedersachsen, Ostwestfalen, Sachsen-Anhalt. In Sachsen und Bayern haben die Indianercamps bereits Tradition. Mehr dazu finden Sie im Anhang des Newsletters.

Flüchtlingsthema beherrscht EBF-Ratstagung in Sofia

Asatur Nahapetyan neuer Präsident, Jenni Entrican neue Vizepräsidentin

Das Schicksal der Flüchtlinge in Europa beherrschte die Ratstagung der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) vom 23. bis 27. September in Sofia. Aus mehreren Ländern wurde über das starke Engagement von Gemeinden berichtet, die zum Beispiel an den ungarisch-serbischen und kroatisch-serbischen Grenzübergängen Flüchtlingen Hilfe leisteten. Auf der Tagung in Bulgarien wurden außerdem Asatur Nahapetyan zum Präsidenten und Jenni Entrican zur Vizepräsidentin der EBF gewählt. Einen ausführlichen Bericht können Sie im Anhang lesen.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Türkei – Christen bewegen etwas

Die Türkei ist ein Land, in dem von einst 3,5 Millionen Christen nur noch 100.000 übrig geblieben sind. Die Stadt Adana hat fast zwei Millionen Einwohner und dazu kommen ca. 200.000 syrische Flüchtlinge. Hier befindet sich die von Pastor Sükrü gegründete türkische Baptistengemeinde, die inzwischen 20 getaufte Mitglieder hat und zu der sich 40 Menschen halten. Es ist die einzige türkische protestantische Gemeinde in Adana. Lesen Sie im Anhang dieses Newsletters einen Bericht von Christoph Haus, Generalsekretär von EBM INTERNATIONAL..

Kitas führen und leiten

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Evangelisch-Freikirchlicher Kindertagesstätten

Kinder sind den Gemeinden im BEFG wichtig. Einige Gemeinden betreiben deshalb einen Kindergarten. Andere gründen Vereine, die Kindertagesstätten oder Familienzentren unterhalten. 46 dieser Einrichtungen mit etwa 400 Erzieherinnen und Erziehern haben sich zur Arbeitsgemeinschaft Evangelisch-Freikirchlicher Kindertagesstätten (AGEF KITA) zusammengeschlossen. Auf deren Jahrestagung vom 11. bis 13. September im Begegnungszentrum Weltersbach (Bergisches Land) stand das eigene Führungs- und Leitungsverständnis im Mittelpunkt. Mehr dazu finden Sie im Anhang des Newsletters.

Wussten Sie schon ...?

…dass die Organisation Open Doors am 15. November zum weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen aufruft? Gemeinden, die sich beteiligen wollen, stehen Materialien zur Gestaltung eines Gottesdienstes zur Verfügung.

Open Doors Deutschland e.V.
Postfach 1142 | 65761 Kelkheim
Telefon: 06195 67670-0 | Fax: (06195) 67 67 20
info@opendoors.de | www.opendoors.de

© 2015 www.baptisten.de

Anhang

Andreas Lengwenath beendet 2016 seinen Dienst beim BEFG

Kaufmännischer Geschäftsführer wechselt zum Diakoniewerk Tabea

Die Mitglieder des baptistischen Diakoniewerks Tabea e.V. haben Andreas Lengwenath in ihrer Versammlung am 30. September als Finanzvorstand berufen. Damit wird Lengwenath im Sommer 2016 nach 13 Jahren sein Amt als kaufmännischer Geschäftsführer des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) abgeben. „Wir verlieren eine prägende Führungskraft. Doch auf das, was Andreas Lengwenath erreicht hat, können wir auch künftig bauen“, kommentierte BEFG-Präsident Michael Noss den Beschluss.

Wenn Lengwenath am 1. September 2016 seine neue Position in Hamburg antrete, könne er auf die zweitlängste Amtszeit eines hauptamtlichen Finanzverantwortlichen im BEFG

zurückblicken, sagte Noss. Seit 2003 habe Lengwenath viele Herausforderungen gemeistert, so der Präsident weiter: „Er hat die Verantwortung für die Finanzen zu einem Zeitpunkt übernommen, als das Vertrauen in den Bund nachhaltig erschüttert war." In seiner Dienstzeit habe der BEFG nicht nur seinen Schuldenberg mehr als halbiert: „Andreas Lengwenath hat durch seine Arbeit großen Anteil daran, dass wieder Vertrauen aufgebaut werden konnte." Dies zeige sich nicht nur darin, dass die Zuverlässigkeit der Gemeinden in der Zahlung ihrer Beiträge an den Bund stetig zugenommen habe: „Auch, wenn Menschen für ein bestimmtes gesellschaftliches Anliegen spenden wollen, denken viele als erstes an den Bund."

BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba würdigte in seiner Reaktion die Fähigkeit seines „langjährigen, engen Kollegen und Freundes", auf Herausforderungen professionell zu reagieren. Wenn es bei den Einnahmen einen unerwarteten Einbruch gab, habe er die Gründe analysiert und geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. „Meistens war das in den letzten Wochen des Jahres der Fall, sodass das Weihnachtsfest oftmals wenig friedlich und erholsam war", sagte Stiba. Lengwenath habe aber immer einen kühlen Kopf bewahrt und mit Geschick und Gottvertrauen die richtigen Entscheidungen getroffen: „Ich freue mich auf ein weiteres Jahr der guten Zusammenarbeit und wünsche der ganzen Familie Lengwenath schon heute ein entspannteres Weihnachten 2016. Und ich freue mich, dass die Zusammenarbeit auf andere Weise weitergehen wird, da das Diakoniewerk Tabea eng mit dem BEFG verbunden ist und bleiben wird."

Stiba stellte auch heraus, dass der BEFG mit der Berufung durch die Mitgliederversammlung des Diakoniewerks Tabea „nicht nur *einen* langjährigen, wichtigen Mitarbeiter" verliere. So wird Birgit Lengwenath mit ihrem Mann nach Hamburg ziehen und ihre Arbeitsstelle in der Theologischen Hochschule Elstal aufgeben. Seit 2002 arbeitet sie als Sekretärin im Rektorat der Ausbildungsstätte. Zuvor war sie bereits seit Mai 2001 für das Bildungszentrum Elstal tätig. Auch ihr gelten Dank und Anerkennung des BEFG und der Theologischen Hochschule Elstal.

Dr. Michael Gruber

Goodbye Mirjam & Kay – Ein persönlicher Gruß

In diesen Tagen beenden Mirjam Ekelmann und Kay Moritz ihren Dienst im GJW. Wir sagen also wieder mal „Goodbye". Nach vielen Jahren guter Zusammenarbeit ist das ein besonderer Moment für mich ...

Wenn ich an dich, Mirjam, denke, dann habe ich nebenstehendes Bild vor Augen: dein ausgelassenes, fröhliches Lachen, deinen unverbesserlichen Optimismus, deine grundsätzlich positive Haltung dem Leben und vor allem den Menschen gegenüber. So hast du über viele Jahre mehrere hundert junge Menschen durch den Freiwilligendienst des Gemeindejugendwerks begleitet. So bist du aber auch Dutzenden von Einsatzstellen im ganzen Bundesgebiet begegnet. Und so hast du als Kollegin die ganze GJW-Arbeit mit geprägt: bei Bundesjugendtreffen, Bundeskonferenzen und vielen anderen Gelegenheiten. Gerne erinnere ich mich an gemeinsame Auto- und Zugfahrten und die manchmal sehr intensiven Gespräche dabei. Vermissen werde ich deine stets offene Bürotür und das prall gefüllte Weingummiglas auf deinem Tisch. Vermissen werde ich auch deine kluge, weltoffene Spiritualität, dein weites Herz und deine so oft so richtigen Worte zur richtigen Zeit.

Gut, dass du nur das GJW und nicht Berlin verlässt! Das macht es mir leicht, eine schöne Freundschaft weiter zu pflegen, auch wenn wir keine Kollegen mehr sind. Für alles, was jetzt

an Neuem auf dich zukommt, wünsche ich dir von Herzen alles Gute und Gottes Segen! Und ich glaube, diesem Wunsch schließen sich viele Menschen aus dem Umfeld des Gemeindejugendwerks und darüber hinaus an.

Wenn ich an dich, Kay, denke, dann habe ich auch ein Bild vor Augen. Das hast du seit einigen Monaten auf deiner Facebookseite gepostet, und ich erinnere mich noch gut an den Strandspaziergang, bei dem es entstanden ist.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Psalm 31,9b) hast du als Motto über dieses Foto geschrieben. „In Gottes Händen geborgen“ heißt die Überschrift zu diesem Psalm in der Lutherbibel. Und diese Geborgenheit ist das, was ich dir zu deinem Abschied aus dem GJW als Erstes und Wichtigstes wünsche!

Als ich 1994 meine erste GJW-Stelle als Kinder- und Jungscharreferent im Rheinland antrat, warst du schon da und hast mir beim Start von Anfang an kollegial und freundschaftlich beigestanden. Du warst für mich schon damals „Mr. GJW“ – und bist es bis heute. Noch sehr gut erinnere ich mich an unsere ersten gemeinsamen Mitarbeiterschulungen – erlebnispädagogisch gestaltet mit Abseilen, Höhlenklettern und Interaktionsspielen. Ich habe viel von dir gelernt! Vor allem, was all das, was wir für pädagogisch gut und sinnvoll halten und in unserer Konzeption mit dem Schlagwort UP TO YOU beschreiben, mit dem Glauben an Jesus Christus zu tun hat. Ich kenne kaum jemanden, der diese Verknüpfung von Theologie und Pädagogik so tief verinnerlicht und gelebt hat wie du! Nie hast du dich mit deinem Wissen und deinen Erkenntnissen aufgedrängt, aber immer hast du sie bereitwillig geteilt, wenn man dich darum bat.

Was soll ich dir wünschen? Bessere Worte als die aus dem Psalm, der dir so viel bedeutet, finde ich sowieso nicht! So wünsche ich dir für die nahe und für die ferne Zukunft, dass du immer in Gottes Händen geborgen bleibst – und weiten Raum und sicheren Stand für deine Füße!

Volkmar Hamp

GEMEINDEJUGENDWERK
des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) sucht für sein Gemeindejugendwerk zum 1. Januar 2016 einen/eine

Referenten/-in für Finanzen und Projektmanagement

in Vollzeit. Die Anstellung ist zunächst befristet. Eine Verlängerung ist gewünscht.

Das Gemeindejugendwerk (GJW) ist verantwortlich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. (BEFG).

Das Aufgabengebiet umfasst:

Kfm. Geschäftsführung des Gemeindejugendwerks:
- Erstellung von Haushalt und Jahresabschluss des GJWs
- Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln
- Kalkulation und Nachkalkulation von Projekten
- Fundraising und Spenderbetreuung
- allgemeine Geschäftsführungsaufgaben

Projektmanagement:
- organisatorische Leitung von Großveranstaltungen

Mitarbeit in Gremien des GJWs

Wir erwarten:

eine Ausbildung oder ein Studium im kaufmännischen Bereich
mehrjährige Berufserfahrung im o. g. Aufgabengebiet
Erfahrung bzw. Zusatzqualifikation im Projektmanagement
sehr gute EDV-Kenntnisse, insbesondere MS Excel
gute Englischkenntnisse
Mitgliedschaft in einer BEFG-Gemeinde oder einer ACK- bzw. VEF-Mitgliedskirche

Die Stelle erfordert die Bereitschaft zur flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit und des Einsatzortes. Das Gehalt richtet sich nach den “Vergütungs- und Urlaubsrichtlinien für Ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im BEFG” mit Funktionszulage für Referentinnen/Referenten.
Dienstsitz ist Elstal bei Berlin.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum **31. Oktober 2015** ausschließlich per E-Mail (eine pdf-Datei) an: Thomas Seibert, Personalreferent, TSeibert@baptisten.de

Für Rückfragen steht der Leiter des Gemeindejugendwerks, Pastor Udo Rehmann, gerne unter URehmann@baptisten.de zur Verfügung.

Symposium: "Aus Glauben gerecht"

Datum: 12. November 2015 - 14. November 2015, 18:00 - 13:00 Uhr
Veranstalter: Evangelisch-Freikirchliche Akademie Elstal (EFA)
Veranstaltungsort: Elstal (Brandenburg)

"Aus Glauben gerecht" - Weltweite Wirkung und ökumenische Rezeption der reformatorischen Rechtfertigungslehre

Eine Veranstaltung der Theologischen Hochschule Elstal und der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal zum Auftakt des Themenjahrs „Reformation und die Eine Welt“. Mit der Rechtfertigungslehre nimmt das Symposium den „ersten und Hauptartikel“ der Theologie Martin Luthers in den Blick.

Referenten:
Prof. Dr. William H. Brackney, Professor of Christian Theology and Ethics, Acadia University, Wolfville, Nova Scotia, Canada
Prof. Dr. Carsten Claußen, Professor für Neues Testament, Theologische Hochschule Elstal
Prof. Dr. Erich Geldbach, Professor (i. R.) für Ökumene und Konfessionskunde, Evangelisch-Theologische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr. Wilfried Härle, Professor (em.) für Systematische Theologie, Theologische Fakultät der Universität Heidelberg
Prof. Dr. Frank Lüdke, Professor für Kirchengeschichte, Evangelische Hochschule Tabor, Marburg
Prof. Dr. Thomas Söding, Professor für Neues Testament, Katholisch-Theologische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr. Uwe Swarat, Professor für Systematische Theologie und Dogmengeschichte, Theologische Hochschule Elstal

Tagungsleitung:
Prof. Dr. Dr. Martin Rothkegel
E-Mail: Martin.Rothkegel(at)th-elstal.de | Tel. 033234 74-318

Teilnehmerbeitrag:
139 € im DZ / 159 € im EZ

Sonderpreise:
Studierende der Theologischen Hochschule Elstal: 29 €

Externe Studierende: 89 € im DZ / 109 € im EZ

Tagesgäste: 69 €

Tagesgäste werden gebeten, bei der Anmeldung anzugeben, an welchen Mahlzeiten sie teilnehmen.

Die Teilnahme am öffentlichen Abendvortrag von Prof. Dr. Erich Geldbach „Amazing Grace: Gnade und Rechtfertigung in der afroamerikanischen Spiritualität“ am 13. November 2015, 19:30 Uhr, ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten.

Anmeldung:
Evangelisch-Freikirchliche Akademie Elstal
Tel. 033234 74-732 | Fax 033234 74-735
E-Mail: reservierung(at)servicedienste-elstal.de

Impulstage Mission 2016

Mission? Kein Thema!

Mission ist vielfältig und bunt: diakonisch, evangelistisch, liebevoll, experimentell, neu gründend, grenzüberwindend, international, belebend, transformierend!

Es gibt nichts bereichernderes in dieser Welt, als ein Teil davon zu sein. Die Impulstagung wird ein ermutigender Start ins Jahr und macht Lust auf Gottes Mission. Die Konzeption der Tagung wurde dazu völlig überarbeitet. Sie findet nun an einem Wochenende und in einer Ortsgemeinde statt. Das „Forum Diakonie“ und die „Gründertagung“ wurden integriert. Neben den Hauptreferaten von Orlando Bottenbley aus den Niederlanden werden viele weitere Referenten relevante Seminare zu folgenden Themen anbieten:

- Multikulturelle Gemeinde
- Demographische Entwicklung als diakonische Herausforderung
- Evangelisation – aber wie?
- Kleine Gemeinde mit großer Mission.
- Der Pastor als Evangelist
- Aus Feinden werden Menschen: Baptisten in Libanon
- Bunte Gemeinde konkret – projekt:gemeinde Wien
- Ehrenamtliche Mitarbeit in veränderter Gesellschaft
- Mission in den Metropolregionen
- Fundraising
- Willkommenskultur – eine diakonische Aufgabe
- Missionaler Gemeindeaufbau

Impulse • Bibelarbeiten • Seminare • Workshops • Reflexion • Vernetzung • Vielfalt • Gott feiern!

Referenten: Orlando Bottenbley (Hauptreferent), Rupen Das, Jutta Teubert, Friedrich Schneider, Andrea Klimt, Ralf Dziewas, Stefan Pues und das Team DB Mission

Temin: FR 15.01.2016 (16:00 Uhr) – SO 17.012016 (14:00 Uhr)

Veranstaltungsort:
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bochum Immanuelskirche

Tagungsgebühr
75 Euro inkl. Verpflegung.

Beim Finden einer Unterbringung (privat, Hotel, Sammelunterkunft) können wir behilflich sein.

Anmeldung
BEFG Dienstbereich Mission
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-172 | Fax: 033234 74-171
mission@baptisten.de | www.baptisten.de

www.baptisten.de/mission/impulstage

Ralf Steinhart (AGB)

Christian Göttemann (AGB)

Hubert und Carola Keil (Forum Wiedenest)

KONTAKT

Ralf Steinhart: Steinhart@agb-online.de
0160-99693951
Hubert und Carola Keil: Keil@wiedenest.de
0157-74379282
Christian Göttemann: Goettemann@agb-online.de
0157-30189773

Wir freuen uns, wenn ihr mit uns Kontakt aufnehmt.
Gerne planen wir mit euch nach eurer individuellen Situation und euren speziellen Bedürfnissen.

ForumWiedenest
Christliche Impulse für Gemeinden. Weltweit.

Diakonie Gemeinschaft Evangelisation Bibel Schulung AGB Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden Beratung Jesus Glaube

In Kooperation mit Migranten, regionalen Praktikern, erfahrenen Islamkennern und Experten in Interkulturalität und Migrantenarbeit.

Gestaltung: www.herbst-mediendesign.com
Bildnachweis: Cover: vagamundos, pixelio.de; J. Scherpel, privat; Innenseite: li und re oben: Dieter Schütz, pixelio.de; unten: S. Hofschläger, pixelio.de; Portraits: privat; Verantwortlich für die Nutzung der Bilder ist der Herausgeber.

THEMEN-WOCHENENDE

Themen-Wochenende

MIGRATION

Freitagabend:
- Einstieg mit einem Film zum Thema
- Einführung in die Thematik

Samstag:
Einer der folgenden Schwerpunkte kann gewählt werden:
I Flüchtlinge vor unserer Haustür
II Damit aus Fremden Freunde werden
III Muslime verstehen – Muslimen begegnen
IV Multikulturelle Gemeindegründung

Sonntagvormittag:
Gottesdienst und Predigt zum Thema

SCHULUNG

Glaubensgrundkurs für Flüchtlinge und Migranten

AL MASSIRA – DIE REISE

Fokus: Schulung zur Durchführung eines Glaubensgrundkurses für Flüchtlinge und Migranten

Wie kann man auf möglichst natürliche und „passende" Art und Weise Flüchtlingen und Migranten den Glauben an Jesus, den Messias, vermitteln? Durch einen Kurs, der von arabisch sprechenden Menschen entwickelt und in deren Herkunftsländern realisiert wurde!
Der Kurs besteht aus 13 Lektionen. Jede Lektion beginnt mit einem 35-minütigen Film. Mit Hilfe dieser Filme werden die Kursteilnehmer auf eine Glaubensreise mitgenommen. Das Evangelium wird in den großen Zusammenhängen erklärt, von der Schöpfung über Abraham, Noah, Mose, David, Johannes (den Täufer) bis hin zu Jesus Christus. Im Film werden Menschen auf der Straße befragt, berechtigte Fragen aufgegriffen, Bibeltexte gelesen, theologische Zusammenhänge erklärt und anschauliche Szenen vorgespielt. Nach dem Film werden in der Gruppe Fragen miteinander besprochen.
Bis jetzt gibt es diesen Kurs auf Arabisch und Englisch mit Untertiteln in anderen Sprachen, unter anderem auch auf Deutsch. Weitere Sprachen wie Türkisch, Farsi, und Urdu sind in Bearbeitung. Wir möchten für diesen Kurs werben, Interessierte schulen und mit dem Material vertraut machen, damit sie den Kurs selbst vor Ort anbieten können. Diese Schulung wird als Wochenendseminar durchgeführt.

PROJEKTTAGE

Projekt-Tage

HABT DIE FREMDEN LIEB

Fokus: Über eine Zeit von 3-5 Tagen werden Geschwister einer Gemeinde, die ein Herz für die Fremden haben, angeleitet und unterstützt, Kontakte zu Migranten aufzubauen. Ziel ist der Start einer evangelistischen Bibelentdeckergruppe im Asylheim.

Praxis: Einen Schwerpunkt bilden Kontaktbesuche. Darüber hinaus können Begegnungsflächen geschaffen werden z.B. durch ein Café International, durch einen Sprachkurs Deutsch oder durch ein einfaches Spiel- und Spaßprogramm für Kinder.

Mitarbeiter:
Ralf Steinhart, Hubert Keil, Christian Göttemann, Studierende der BTA Wiedenest, regionale Mitarbeiter aus der Migrantenarbeit

HABT DIE FREMDEN LIEB

DAMIT AUS FREMDEN FREUNDE WERDEN!

Seminare für Gemeinden zum Thema Migration

Weltweit mehr als 56 Millionen Flüchtlinge. Das Ausmaß von Flucht und Vertreibung hat vor allem durch die zahlreichen bewaffneten Konflikte weltweit den höchsten Stand seit dem Zweiten Weltkrieg erreicht. Krieg, Gewalt, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen treiben Männer, Frauen und Kinder in die Flucht. Die Verzweiflung treibt sie in die Hände skrupelloser Schleuser. Namen wie Lampedusa werden zum Synonym für unsagbare Tragödien.

Jeder Migrant hat seine eigene Geschichte: Aishe, Mohammad, Sergej, Halima, Anastasia, Khaled, Amir, Ayfer... Für viele ist Deutschland die Hoffnung auf Sicherheit und menschenwürdiges Leben. In der Bevölkerung gibt es viel Hilfsbereitschaft, aber auch Skepsis und Vorurteile bis hin zu offener Feindseligkeit. An vielen Orten haben Christen begonnen, auf diese Menschen zuzugehen. Sie stoßen auf große Offenheit. Sie erleben, dass Flüchtlinge in ihre Gottesdienste kommen. Aber es entstehen auch viele Fragen...

Als AGB wollen wir Gemeinden unterstützen! Wir bieten Information und Schulung an. Wir schaffen eine Plattform für Kontakte, Austausch, Ermutigung und Vernetzung. Und wir legen Wert auf reale Begegnung mit Migranten, auf praktische Erfahrungen.

Die Angebote richten sich an Gemeinden, Leitungsteams, Helferkreise, Jugendgruppen, regionale Treffen. Je nach Situation, in der ihr euch befindet, könnt ihr Module mit unterschiedlichen Schwerpunkten wählen. Im Vorfeld wird geklärt, welche Workshops angeboten werden sollen. Diese finden dann zeitgleich statt.

Bei allen Modulen ist uns eine **biblische Reflektion und Motivation** wichtig und wird deshalb wesentlicher Bestandteil der Plenumsveranstaltung sein. Gottes Wesen, Gottes Auftrag und Gottes Heilshandeln werden uns herausfordern, eine geistliche Sicht aktueller Geschehnisse und Entwicklungen zu gewinnen.

TAGESSEMINARE

Kompakt-Tagesseminar I

FLÜCHTLINGE VOR UNSERER HAUSTÜR

Fokus: Wie kann eine Gemeinde Kontakt zu Asylbewerbern aufbauen?
Praxis: Besuche im Asylheim(en) im Umfeld
Workshops: (optional)

- Fokus Flüchtlinge: Fluchtursachen, Fluchtwege, Fluchtgeschichten
- Alles, was Recht ist: Asylrecht, Asylverfahren, Flüchtlingsberatung
- Vorurteile vs. Fakten
- Wirken in letzter Not (Wie geht es weiter, wenn der Asylantrag abgelehnt ist? Leben als Geduldeter, Petitionen, Kirchenasyl, Abschied gestalten)
- Flüchtlingen praktisch helfen: Helferkreise, Sprachkurse, Hausaufgabenhilfe, Behördengänge, Freizeitgestaltung
- Das Evangelium mit Flüchtlingen teilen

Kompakt-Tagesseminar II

DAMIT AUS FREMDEN FREUNDE WERDEN

Fokus: Flüchtlinge und Migranten in unseren Gemeinden – wie gestalten wir die Vielfalt?
Praxis: Ein Fest der Kulturen / der Nationen feiern
Workshops: (optional)

- Unterschiedliche Gemeindemodelle (von „fremdenfreundlicher Gemeinde“ bis „internationale Gemeinde“)
- Gewalt und Traumata – sensibler Umgang und professionelle Hilfe
- Wirken in letzter Not (Wie geht es weiter, wenn der Asylantrag abgelehnt ist? Leben als Geduldeter, Petitionen, Kirchenasyl? Abschied gestalten)
- Flüchtlingen praktisch helfen: Sprachkurse, Hausaufgabenhilfe, Behördengänge, Freizeitgestaltung
- Die Fremden verstehen – kulturelle Vielfalt als Lernfeld und Segen (warme/kalte Kulturen, direkte vs. indirekte Kommunikation, Beziehung vs. Leistung, Individuum und Sippe, Schuld- und Schamkultur)

Kompakt-Tagesseminar III

MUSLIME VERSTEHEN – MUSLIMEN BEGEGNEN

Fokus: Unsicherheit und Ängste abbauen / Muslimen Jesus bezeugen
Praxis: evtl. Besuch in einer Moschee
Workshops: (optional)

- Islamisches Weltbild, Lehre und Lebensgefühl
- Fremde Nachbarn: Wie denken wir über Muslime? Wie denken Muslime über uns?
- Im Gespräch mit Muslimen: Ihre häufigsten Fragen und Einwände. Wege zu einer kompetenten Antwort
- Das Heilige Buch des Islam: Was der Koran über Jesus sagt.
- Praktische Wege, um Muslime zu erreichen. Muslimen das Evangelium bezeugen

Kompakt-Tagesseminar IV

MULTIKULTURELLE GEMEINDEGRÜNDUNG

Fokus: Internationalität von Anfang an
Praxis: Teilnahme an einem internationalen Gottesdienst oder Austauschrunde mit einem internationalen Leitungsteam
Workshops: (optional)

- Unterschiedliche Gemeindemodelle (von „fremdenfreundlicher Gemeinde“ bis „internationale Gemeinde“)
- Das Evangelium mit Flüchtlingen teilen
- Grundlagen interkultureller Kompetenz (warme/kalte Kulturen, direkte vs. indirekte Kommunikation, Beziehung vs. Leistung, Individuum und Sippe, Schuld- und Schamkultur)
- Leitungsverständnis in verschiedenen Kulturen

September 2015. MLI zu Gast in Leipzig. So schön wars:

Zwei plus zwei gleich Eichhörnchen...

Das ist natürlich Quatsch. Zwei plus zwei ist vier. Das ist schon seit der Grundschule so. Wer etwas anderes behauptet, muss zumindest damit rechnen, von seinen Mitmenschen komisch angeschaut zu werden. Rich Grant, der Hauptredner bei MLI, hat sich trotzdem getraut. Dass zwei und zwei gleich vier ist, benutzt er als Symbol für die Prinzipien, nach denen die Realität funktioniert, in der wir uns jeden Tag bewegen und in der wir gelernt haben, zurecht zu kommen. Ist ja auch so: Du willst besser in der Schule werden, dann musst du mehr lernen. Oder teurere Nachhilfe nehmen. Du willst im Job mehr erreichen? Gut, dann musst du härter arbeiten. Du kriegst, was du verdienst und das lässt sich (mehr oder weniger) akkurat ausrechnen.

Rich Grant hat die Leute bei MLI daran erinnert, dass Gott anders tickt. Das wussten die meisten natürlich schon; manchmal hilft es aber enorm, das ganz bildlich vor Augen geführt zu bekommen: In Gottes Welt ist zwei und zwei auch schon mal ein Eichhörnchen. Seine Gnade fließt völlig unberechenbar. Wir kriegen nicht mehr davon, wenn wir härter arbeiten und auch nicht weniger, wenn wir sie einfach nur empfangen und gar nichts dafür tun ...

Mit diesem Statement wurden die über 250 Teilnehmenden und Mitarbeitenden von MLI in der Eröffnungspredigt begrüßt: Bevor wir darüber nachdenken, wo und wie wir mitarbeiten, sollten wir nochmal neu lernen, ganz bedingungslos und unberechenbar von Gott zu empfangen.

Du bist kein Draußen-Hund!

Als Rich Grant und seine Frau bereit waren, für mehr Leben Verantwortung zu übernehmen als nur eine IKEA-Topfpflanze, sich aber noch nicht ganz bereit für eigene Kinder fühlten, da haben sie einen Hund aus dem Tierheim adoptiert. Ein toller, lieber Hund, der sich gut benommen hat. Zumindest solange Rich oder seine Frau zu Hause waren. Wenn sie weg waren, hat er mit allen Mitteln versucht, aus dem Haus auszubrechen. Ein paar Mal hat er es geschafft und ist entwischt. Rich hat dann irgendwann im Tierheim angerufen und gefragt, ob die eine Idee haben, was mit dem Hund los sein könnte. Da hat er erfahren, dass der Hund die ersten fünf Jahre seines Lebens draußen verbracht hat und nicht im Haus wohnen durfte.

Jetzt durfte er bei Rich und seiner Frau im Haus wohnen. Eine ganz neue Situation für den Hund. Immer wenn Herrchen und Frauchen zuhause waren, hat er gewusst, dass er zu ihnen gehört und sein Platz im Haus ist. Aber wenn sie weg waren und er sie nicht mehr um sich gesehen hat, dann kam wieder durch, was ihn die ersten fünf Jahres seines Lebens geprägt hat. Und er hat versucht, wieder nach draußen zu kommen.

Nette Geschichte soweit. Aber was will Rich damit sagen? Dass Gott ein Herr ist, der uns ins Haus sperrt und dann weg geht? Wohl kaum. Rich erinnert mit dieser Geschichte an folgendes: Wenn wir zu Gott gehören, bekommen wir durch ihn eine neue Identität. Wir sind dann Kinder Gottes. Aber alles, was wir „vorher“ erlebt haben, ist dadurch nicht einfach gelöscht. So lange wir Gott nah bei uns haben, ist uns klar, wohin wir gehören, aber wenn wir ihn aus den Augen verlieren, ist es manchmal schwer, noch zu spüren, dass man zu ihm gehört, und dass er uns eine „neue Identität“ gegeben hat. Rich macht Mut, aktiv und bewusst Gottes Nähe zu suchen ...

Triff Jesus am Strand!

„Catch, Coal, Calling“– (Frei übersetzt: Fangen, Grillen, Berufung) mit diesen drei Punkten leitete Rich den sonntäglichen MLI Gottesdienst ein.

Petrus, der Jesus nach seinem kläglichen Versagen als Jünger und auch als Fischer am Strand wieder begegnet und sich inmitten seines Scheiterns und Versagens neu berufen und ausrichten lässt (Johannes 21), war die Grundlage dieser letzten MLI Session.

„Die zwei größten Faktoren, die uns von davon abhalten, als Kinder Gottes zu leben, sind Angst und unser Ego.“ Die Angst zu versagen und das eigene Ego, das sich danach sehnt, etwas aus dem Leben zu machen, besser da zu stehen als andere, bewundert und wertgeschätzt zu werden.

Die Petrusgeschichte, erinnert uns aber daran, dass weder Angst noch das Ego unser Leben bestimmen sollten, sondern einzig und allein unsere Beziehung zu Jesus selbst. Es ist Christus, der uns Wert, Identität und eine Berufung gibt – völlig unabhängig von unserer eigenen Leistung, unserem eigenen Versagen, unseren eigenen Fehlentscheidungen.

Die Frage, die Petrus sich stellen musste und die wir uns auch stellen müssen: Wollen wir ihm nachfolgen? Egal wohin die Reise auch gehen mag und egal, ob wir immer alles richtig machen werden.

Und so endete der MLI Gottesdienst in der EFG Leipzig am Sonntag mit der Einladung, keine Angst vor dem Versagen zu haben, sein Ego zur Seite zu legen, sich verletzlich zu machen, die Schuhe auszuziehen und sie als Zeichen der Nachfolge unter das Kreuz zu stellen.

Das sind nur Blitzlichter von dem, was wir mit über 250 Menschen vom 25.-27. September bei MLI (= Mitarbeiten. Leiten. Inspirieren.) erlebt haben. Neben den Plenarveranstaltungen, bei denen Rich Grant aus Sheffield gesprochen hat, gab es einen stimmungsvollen Abendgottesdienst, eine Lounge mit viel Raum für Gespräche und Begegnung und über 20 Workshops, in denen die Teilnehmenden neue und praktische Impulse für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bekommen haben. Wir haben gemeinsam gegrillt und ums Lagerfeuer gesessen. MLI war ein Wochenende mit gemeinsamem Lobpreis, Gedankenanstößen für jeden persönlich, neuen Impulsen für die Arbeit in der Gemeinde und sehr vielen inspirierenden Begegnungen. Mit all dem gehen wir jetzt zurück in unsere Gemeinden und hoffen, dass daraus etwas Gutes wächst. Für uns persönlich und für unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Gemeindejugendwerk Niedersachsen, Ostwestfalen, Sachsen-Anhalt (GJW NOS)

Indianer-Camp für Kinder inhaftierter Eltern durchgeführt

Indianer spielen – in eine ganz andere Welt eintauchen – fantastisch! Dieser Traum wurde Wirklichkeit für benachteiligte Jungen und Mädchen, die so etwas sonst selten erleben. Im August 2015 konnten neunzehn Kinder von inhaftierten Männern und Frauen aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt eine Woche in einem „Indianercamp“ verbringen, das im Freizeithaus Arche der EFG Wernigerode/Harz stattfand.

Im Jahr 2013 verbüßten 4.457 Gefangene ihre Strafe in Niedersachsens Justizvollzugsanstalten. Besonders problematisch ist, dass indirekt auch ihre Familienangehörigen mitbestraft werden. Kinder leiden meist sehr unter der Abwesenheit des Elternteils. An diese benachteiligten Kindern und ihre Familien richtet sich das Angebot der „Indianerarbeit“.

Es war das erste Camp dieser Art im GJW NOS. Der neue Arbeitszweig wird geleitet von Hans-Joachim Schwan (Halle/Saale). Schwan war durch Erlebnisse der Mitarbeiter des GJW

Sachsen so beeindruckt, dass er beschloss, eine ähnliche Arbeit in Sachsen-Anhalt aufzubauen. Einige der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter waren früher selbst „Indianerkinder“. Die Arbeit ist nur durch viele Spenden von Zeit und Geld möglich, denn für die Kinder kostet die Woche im Camp nichts.

Das Projekt wird getragen vom GJW-NOS. Geschäftsführer Sebastian Nowottka (Hannover), erklärt die Vorgehensweise: Um Kinder einzuladen, werden ihre Eltern in den Gefängnissen Niedersachsens und Sachsen-Anhalts informiert. Die Inhaftierten können so Verantwortung für ihr Kind übernehmen und es für das christliche Indianercamp anmelden. 7- bis 13jährigen Mädchen und Jungen kann dadurch ein Abenteuer ermöglicht werden, bei dem sie sich mit anderen Kindern in vergleichbarer Situation anfreunden können und in ihrem Kindsein gestärkt würden.

Die Kinder hätten oft in ihrer „Problemfamilie“ Gewalt erlebt, würden in der Schule gemobbt und entwickelten nur ein geringes Selbstwertgefühl. Nun bekämen sie im Camp Indianerkleidung und -namen. Der neue Name sei wie eine neue Identität. Mit den anderen zusammen könnten sie erleben, dass sie Talente haben und etwas schaffen können. Dafür brauche es viele Betreuer, denn ohne Ermutiger an ihrer Seite gäben die kleinen Indianer bei Schwierigkeiten schnell auf.

Vom Wernigeroder Camp des GJW-NOS berichtete „Häuptling Alter Bär“ d.h. Campchef Schwan. Die Kinder erführen oft zum ersten Mal bedingungslose Annahme und hörten von einem Gott, der gern für Kinder da ist und für sie sorgt. Am Lagerfeuer, bei Geländespielen, Bastelworkshops, Ausflügen, Bibelgesprächen und anderen Aktivitäten habe es auch mal Situationen gegeben, in denen geschlichtet werden musste, aber am Ende seien die Kinder gestärkt nach Hause gefahren. Danach werde eine Nachbetreuung angeboten. Der Häuptling nannte einige Bitten und Dank der kleinen Indianer (in ihrer Schreibart): „Ich wünsche mir eine vollständige Familie und freunde“ oder „das ich meine Mama Wieder sehen kann. Und das ich gut in der schule bin“. Sie waren dankbar dafür, „dass Emsige Ameise mein Freund geworden ist“ oder für „die Freundlichkeit von den Menschen“ und „coole Betreuer“, auch ein „Danke Gott, dass wir mit der harzquerbahn gefahren sind“. Um weitere Indianercamps anbieten zu können, werden Mitarbeiter gesucht, die ein Herz für benachteiligte Kinder haben und sich verbindlich ehrenamtlich in den Camps engagieren. Sie werden an Vorbereitungswochenenden geschult, um bei Herausforderungen festbleiben zu können. Auch Gebet und Spenden sind gern gesehen.

Nowottka freut sich über die Spendenbereitschaft beim Sponsorenlauf „Homerun“ im Juli in der Eilenriede. Das könne jetzt in die Arbeit und Ausrüstung gesteckt werden: Tipis (Indianerzelte) werden noch gebraucht. Denn 2016 soll das nächste Indianercamp mit Zelten in Harzgerode-Mägdesprung (Unterharz) stattfinden.

Ulrike Neufeldt

Dem Hass auf das Fremde widerstehen

Ratstagung der Europäischen Baptisten im Zeichen der Flüchtlingskrise

(Sofia) Das Schicksal der Flüchtlinge in Europa beherrschte die Ratstagung der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) vom 23. bis 27. September in Sofia. Aus mehreren Ländern wurde über das starke Engagement von Gemeinden berichtet, die zum Beispiel an den ungarisch-serbischen und kroatisch-serbischen Grenzübergängen Flüchtlingen Hilfe leisteten. Im Libanon und in Jordanien sind Tausende Familien auf die Unterstützung von Baptistengemeinden angewiesen. In einer Resolution forderten die Delegierten ihre 51 Mitgliedsbünde auf, gegen jede Form von Fremdenfeindlichkeit

aufzustehen und für das biblische Gebot der Gleichbehandlung des Fremden einzutreten. In einer weiteren Erklärung wurde die Regierung Israels aufgerufen, jüdische und christliche Privatschulen in gleicher Weise zu unterstützen. Die gegenwärtige Benachteiligung christlicher Schulen bedrohe unter anderem auch das baptistische Gymnasium in Nazareth in seiner Existenz.

Die Flüchtlingsarbeit der Baptisten soll künftig noch stärker europaweit vernetzt werden. Alle Bünde wurden aufgefordert, Flüchtlingsbeauftragte zu benennen. Ein kleiner Arbeitskreis, in den auch der deutsche Pastor Thomas Klammt (Elstal) berufen wurde, wird die gegenseitige Unterstützung koordinieren.

Als neues Mitglied der EBF wurde die Faith Baptist Church in Zypern aufgenommen. Es handelt sich um eine singalesischsprachige Gemeinde, die von Wanderarbeitern aus Sri Lanka gegründet wurde. Sie wird von einem tamilischen Pastor aus Norwegen geleitet, der regelmäßig nach Zypern fährt, um die Gemeinde zu begleiten. Auf der Mittelmeerinsel leben 100.000 Arbeiterinnen aus dem südasiatischen Land. Auf Zypern gab es bislang keine Baptistengemeinde und damit auch keinen Bund.

Nahapetyan neuer Präsident, Entrican neue Vizepräsidentin der EBF

Zum neuen Präsident der EBF wurde Asatur Nahapetyan aus Armenien gewählt, seine Stellvertreterin wurde Jenni Entrican, die derzeitige Präsidentin des Baptistenbundes von Großbritannien. Mit der Wahl zur Vizepräsidentin ist in der Regel die spätere Wahl zur Präsidentin verbunden. Nahapetyan (Eriwan) ist Generalsekretär der armenischen Baptisten. Er studierte am Internationalen Theologischen Seminar in Prag und leitet einen der am schnellsten wachsenden Bünde der EBF. Entrican war ursprünglich Lehrerin, studierte in Bristol Theologie und gilt als Spezialistin in Gemeindegründung innerhalb der säkularisierten Gesellschaft.

Der scheidende Präsident der EBF, Otniel Bunaciu (Bukarest), rief die Delegierten aus über 40 Baptistenbünden Europas, Zentralasiens und des Nahen Ostens dazu auf, die Einheit nicht durch Rechthaberei zu gefährden. Die Gefahr subjektivistischer Auslegung der Bibel sei weit verbreitet. Oft käme dann nicht die Bibel zur Sprache, sondern die eigene Meinung.

Über die Lage syrischer und irakischer Flüchtlinge in Jordanien und im Libanon berichteten Nabile Costa (Beirut) und Philip Modanat (Aman). In Jordanien werden Hunderte Familien versorgt. Dabei kommt es zu vielen Kontakten zu Muslimen. „Bisher konnte sich niemand vorstellen, dass Christen und Djiahdisten Freunde werden könnten. Aber nun passiert genau das, was bisher unvorstellbar war“, hieß es in dem Bericht. Im Einzelfall führte die gute Zusammenarbeit mit den Islamisten in Jordanien zur Freilassung eines jungen Baptisten, der in Syrien als Geisel festgehalten wurde. „Unsere selbstlose Hilfe für Menschen jeden Glaubens, führte zum Gesinnungswandel der islamistischen Kidnapper“, so der Bericht weiter.

Fast die Hälfte der bulgarischen Baptisten sind Roma

Weitere Schwerpunkte der Diskussion waren die Situation der Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution sowie die Lage der Roma – einer Minderheit in Bulgarien. Fast 50 Prozent der Baptisten des Landes gehören dieser Bevölkerungsgruppe an. Im europäischen Netzwerk gegen Menschenhandel haben Gemeinden eine besondere Bedeutung, weil sie gemeinsam den Widerständen der Schlepper besser begegnen können. Wichtig sei, so der Bericht der Arbeitsgruppe, eine stärkere Akzeptanz ehemaliger Prostituierter in osteuropäischen Gemeinden, in denen Prostitution mit Sünde und Schande in Verbindung gebracht wird.

In einer Arbeitsgruppe, in der es um die christlich-muslimischen Beziehungen ging, wurde betont, dass man sich vor vorschnellen Urteilen hüten müsse. Vielmehr müsse eine Kultur des Zuhörens eingeübt werden. „Jeder Muslim hat ein eigenes Gesicht“, hieß es im Bericht, der dazu aufrief, jeden Menschen als Individuum ernst zu nehmen und ihn nicht auf seine Religionszugehörigkeit zu reduzieren.

European Baptist Aid (EBAid) diskutierte die Bedeutung einer intensiven Kommunikation angesichts von Katastrophen. Auch kleine Bünde beteiligen sich durch die Vermittlung von EBAid an der Nothilfe, zum Beispiel bei Überschwemmungskatastrophen in Albanien und Georgien oder in der Unterstützung von Flüchtlingen in der Ostukraine.

Bulgariens Staatspräsident Plewneliew besucht Konferenz

Die Baptistengemeinde von Sofia konnte wenige Tage vor der Konferenz ihr großes Gemeindezentrum einweihen, das die veränderte Rolle der Baptisten in Bulgarien dokumentiert. Der Besuch des Staatspräsidenten Rossen Plewneliew unterstrich die gewachsene Akzeptanz der kleinen baptistischen Kirche in der modernen bulgarischen Gesellschaft. Der Präsident forderte die Baptisten auf, ihr Netzwerk zu nutzen, um Europa eine gemeinsame Identität zu geben. Die Europäische Union dürfe sich nicht allein auf ökonomische Rahmenbedingungen beschränken. Vielmehr gelte es, die gemeinsamen Werte zu betonen. Mit diesem ersten Besuch eines Staatspräsidenten in einer bulgarischen Baptistengemeinde wollte dieser die Relevanz der Baptisten für das Land unterstrichen. Für die Baptisten des Balkanstaates waren das bisher nie gehörte Töne. Das neue Gemeindezentrum dient zugleich als Sozialzentrum mit medizinischen Angeboten und sozialen Angeboten sowie einer Suppenküche. Zum Zentrum gehören auch Büroräume, der Miete der Finanzierung der Sozialarbeit dient.

Deutsche Teilnehmer waren Generalsekretär Christoph Stiba, der als Vorsitzender des Nominierungsausschusses zur Leitung der EBF gehört, Frank Fornaçon für das Präsidium des BEFG und *Joachim Gnep* als Leiter des Dienstbereiches Mission, in dessen Bereich auch German Baptist Aid fällt. Für dieses Hilfswerk nahm *Birgit Fischer* an der Konferenz teil.

Frank Fornaçon

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Türkei - Christen bewegen etwas

Ein Land, in dem von 3,5 Millionen Christen nur noch 100.000 übrig geblieben sind.
Adana hat fast zwei Millionen Einwohner und dazu kommen ca. 200.000 syrische Flüchtlinge. Hier befindet sich die von Pastor Sükrü gegründete türkische Baptistengemeinde, die inzwischen 20 getaufte Mitglieder hat und zu der sich 40 Menschen halten. Es ist die einzige türkische protestantische Gemeinde in Adana.

Es ist Donnerstagnachmittag. Die kleine Baptistengemeinde Adana im Südosten der Türkei weiht ihre neuen Gemeinde-räume ein. Zwei Sicherheitsbeamte in Zivil inspizieren die ehemaligen Büroräume im ersten Stock eines Geschäftshauses. Erst dann ist Einlass. Der amerikanische Konsul erscheint ebenso wie der Vertreter des Gouverneurs, des Bürgermeisters sowie Vertreter der Regierungspartei und der Opposition. Ungefähr 50 Menschen kommen zu dem Ereignis. Ertan Cevik, Präsident des aus vier kleinen Gemeinden bestehenden türkischen Baptistenbundes, sagt in seinem Grußwort: „Diese Gemeinde, die nur 50 km von Tarsus, der Geburtsstadt des Apostel Paulus, entfernt liegt, setzt ein Zeichen der Hoffnung, weil sie ein Zuhause für Christen wird.“ Und der Vertreter

des Gouverneurs sagt nach der Feier im kleinen Kreis: „wir sollten die Religionsfreiheit in unserem Land vielmehr zur Geltung kommen lassen. In vielen europäischen Ländern dürfen wir Muslime ja auch Moscheen bauen“.

Noch am gleichen Abend erscheint der Artikel in der HURRIET online. Weil so viele politische Vertreter bei der Einweihung waren, ist er positiv verfasst. Im Fernsehen wird ebenfalls über das Ereignis berichtet. Pastor Sükrü sagt: „Wir wollen, dass alle wissen, was wir hier machen: eine christliche Gemeinde bauen in einem Land, in dem die Christen vertrieben wurden. Unsere Gemeinde ist ein Angebot für Menschen, die mit Jesus leben wollen. Und die gibt es in der Türkei. Wir wollen zeigen, dass wir gut für die Gesellschaft sind.“

Pastor Sükrü fährt nach der Feier mit Interessierten zu den syrischen Flüchtlingen und erklärt, wie die Flüchtlingshilfe abläuft. Sie besuchen Flüchtlinge, die am Stadtrand in armseligen, löcherigen Zelten leben. Sie gehen von Zelt zu Zelt und bringen in Erfahrung, wo die Not am größten ist und welchen Bedarf die Familien haben. Mit Hilfsgeldern von EBM INTERNATIONAL und dem Deutschen Baptistenbund kaufen sie dann zielgerichtet Kleidung, Nahrung und Medikamente ein. Die Zelte werden nummeriert und „gefischt“ – das heißt, darauf wird ein Fisch als Zeichen für die Unterstützung von der Baptistengemeinde gemalt. Sie lassen Journalisten über ihre Aktionen berichten und sind inzwischen bekannt in der Stadt.

Einen Tag später findet in der Baptistengemeinde in Izmir, 600km westlich von Adana, eine Taufe statt. 18 Iranische Flüchtlinge haben in den vergangenen 1 ½ Jahren in dieser Baptistengemeinde ein neues Zuhause gefunden. Sie gehören zu einer Gruppe von 70 Iranern, die sich jede Woche mehrmals in der Gemeinde trifft. Viele von ihnen haben drei Monate lang an einem Glaubenskurs teilgenommen, den sie mit einer richtigen Prüfung abgeschlossen haben. Auf Nachfrage erklärt Pastor Ertan Cevik: „wir wollen sicher sein, dass sie sich wirklich zu Jesus bekehrt haben und nicht nur eine Taufbescheinigung suchen, damit sie in Europa schneller als Asylanten anerkannt werden, weil Christen im Iran verfolgt und auch ermordet werden“. Es wird ein wunderschöner Taufgottesdienst mit den persönlichen Zeugnissen und Glaubensbekenntnissen der Täuflinge und einem anschließenden Türkisch-Iranischen Fest.

Pastor Christoph Haus
Generalsekretär EBM INTERNATIONAL

Kindergärten führen und leiten

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Evangelisch-Freikirchlicher Kindertagesstätten

Kinder sind den Gemeinden im BEFG wichtig. Einige Gemeinden betreiben deshalb einen Kindergarten. Andere gründen Vereine, die Kindertagesstätten oder Familienzentren unterhalten. 46 dieser Einrichtungen mit etwa 400 Erzieherinnen und Erziehern haben sich zur Arbeitsgemeinschaft Evangelisch-Freikirchlicher Kindertagesstätten (AGEF KITA) zusammengeschlossen. Auf deren diesjähriger Jahrestagung vom 11. bis 13. September im Begegnungszentrum Weltersbach (Bergisches Land) standen Fragen nach dem Führungs- und Leitungsverständnis im Mittelpunkt.

Gabriele Löding, die 1. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, berichtet.

50 Vertreterinnen und Vertreter aus 20 Kindergärten, Kindertagesstätten und Familienzentren waren zusammengekommen, um ihre Führungskompetenz

weiterzuentwickeln. Die eine Hälfte der Teilnehmenden waren Kitaleiterinnen und -leiter, die andere Hälfte waren die meist ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden, Vereine und Werke, die die Kitas betreiben. Der Blickwinkel aus den unterschiedlichen Funktionen heraus war wie immer eine Bereicherung in den Gesprächen.

Der Präsident unseres Bundes, Pastor und Berater Michael Noss (Berlin), referierte das Tagungsthema auf anregende, praxisnahe und humorvolle Weise. Er betonte, dass die Führungspersönlichkeit der Leitenden, das ausführende Team und die gesteckten Ziele darüber entscheiden, wie Führung gestaltet wird. Um ihren persönlichen Führungsstil zu reflektieren, regte Noss die Teilnehmer an, sich bewusst zu machen, welche führenden Menschen sie in ihrem Leben geprägt hätten und wie dies ihren eigenen Leitungsansatz beeinflusst habe. Zusammenarbeit könne gelingen, so Noss, wenn sie auf Vertrauen basiere, wenn Konflikte gelöst würden, die Beteiligten Verbindlichkeiten eingingen und Verantwortung übernähmen. Entscheidend sei auch, dass ein Team konkrete Ergebnisse anstrebe und erwarte. Von jeder Führungskraft gehe eine Wirkung aus, jedes Verhalten habe Auswirkungen, betonte Noss. Fazit für die Anwesenden: Die Freude am Führen ist eine gute Voraussetzung für die motivierte Leitung einer Kita.

Über das Führungsthema hinaus erhielten die Teilnehmenden unter dem Motto „Wir teilen, was wir haben“ Anregungen, wie ihre Kindergärten zusammen mit den Gemeinden ansprechende Familiengottesdienste gestalten können. Die Tagung befasste sich außerdem mit einer geplanten Handreichung für Träger von evangelisch-freikirchlichen Kitas. Die Handreichung soll Gemeinden, die überlegen einen Kindergarten einzurichten, helfen, die damit verbundenen vielfältigen Aufgaben in den Blick zu nehmen. Sie kann aber auch denjenigen Gemeinden, die bereits eine Kita betreiben, als Checkliste dienen, um zu überprüfen, ob und von wem alle wichtigen Bereiche abgedeckt werden. Bis zur Bundeskonferenz im Mai 2016 soll die Handreichung erscheinen.

Auch eine personelle Veränderung stand auf der Tagesordnung: Anne Naujoks, Leiterin des Kindergartens der EFG Berlin-Steglitz, wurde als 2. Vorsitzende in den Vorstand der AGEF KITA gewählt. Sie folgt auf die ausgeschiedene Anke Kuper (Moormeland). 1. Vorsitzende bleibt Gabriele Löding (Lüneburg), Martina Peters (Bad Oldesloe) führt die Finanzverwaltung fort.

Weitere Informationen über die Arbeitsgemeinschaft Evangelisch-Freikirchlicher Kindertagesstätten finden Sie unter www.agef-kitas.de.